

Einst endete der Bau am „Turm zu Babel“ mit einer allgemeinen Sprachenverwirrung: die dort arbeitenden Völker verstanden einander nicht. Auch das Scherzwort von dem „Turm zu Babel“ hatte den Glauben und die durchaus nicht unberechtigte Überzeugung zum Ausdruck

AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenpiele.

Der amerikanische Präsident Hoover hat sein Feiertag nun doch noch zu Weihnachten von den amerikanischen parlamentarischen Körperschaften, dem Repräsentantenhaus und dem Senat, gebilligt bekommen. Man hatte ursprünglich damit gerechnet, daß sich die Beratungen der beiden amerikanischen Parlamente wenigstens bis Mitte Januar hinstrecken würden, nachdem sich zu Beginn der Aussprache über das Feiertag überraschend herausgestellt hatte, daß die Repräsentanten und Senatoren keineswegs gewillt waren, Herrn Hoover so ohne weiteres Gefolgshaft zu leisten. Die kommenden Präsidentenwahlen in Amerika warfen bei diesem Widerstand schon ihre Schatten voraus. Die Reden der Herren Repräsentanten und Senatoren waren zu einem großen Teil zum Feiertag heraus gehalten, waren schon der Beginn des Wahlkampfes um den höchsten Posten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der Kampf um das Feiertag war für Herrn Hoover nicht immer erfreulich. So hat er sich von dem kalifornischen Senator Johnson sagen lassen müssen, er, Hoover, habe sich bei dem Ringen um das Feiertag von den Franzosen auf dem Kopf herumtanzen lassen. Herrn Johnsons Auftreten im Senat schloß sogar ganz dramatisch. Hochrot im Gesicht vor Erregung beschwor Johnson mit tränenden Augen und brechender Stimme alle guten Geister der amerikanischen Verfassung als Zeugen für das ungesegnete und diktatorische Vorgehen des Präsidenten, das Amerika der europäischen Politik ausliefere, während Hunger und Verzweiflung die nordamerikanischen Staaten heimfuehe. Herr Johnson vertrat als Außenminister auch die Ansicht, daß die Reparationen und Kriegsschulden gezahlt werden könnten. Jeder Deutsche brauche nur täglich ein Glas Bier zu opfern, jeder Engländer nur einmal im Monat auf sein Kinobillet zu verzichten, jeder Franzose jährlich einen Weinkrug weniger zu trinken, und jeder Italiener eine Zigarre im Jahre weniger zu rauchen.

Herr Johnson ist, wie man sieht, ziemlich originell, allerdings haben ihm seine Attacken gegen Hoover wenig genügt. Die Aussprache im Senat über das Feiertag offenbarte sogar, wieviel Sympathien Deutschland in Amerika genießt. Da gab es z. B. einen Antrag des Senators Shipstead, der verlangte, man solle gleichzeitig mit dem Moratorium eine Entschädigung annehmen, daß Amerika die Behauptung des Versailler Vertrages von der Alleinheuld Deutschlands am Weltkriege feierlich als falsch verwerfe. Ein Antrag des Senators Howell wollte die Annahme des Moratoriums von der Revision des Versailler Vertrages und der Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien abhängig machen. Beide Anträge wurden indessen abgelehnt, ohne daß der Senat sachlich zu ihnen Stellung genommen hätte. Hätte man über sie gesprochen und sie angenommen, so wäre es notwendig gewesen, die Regierungsvorlage über das Feiertag nochmals an das Repräsentantenhaus zurückzuverweisen. Das hätte aber eine längere Verzögerung der Verabschiedung der Vorlage bedeutet, der man sich nicht aussetzen wollte.

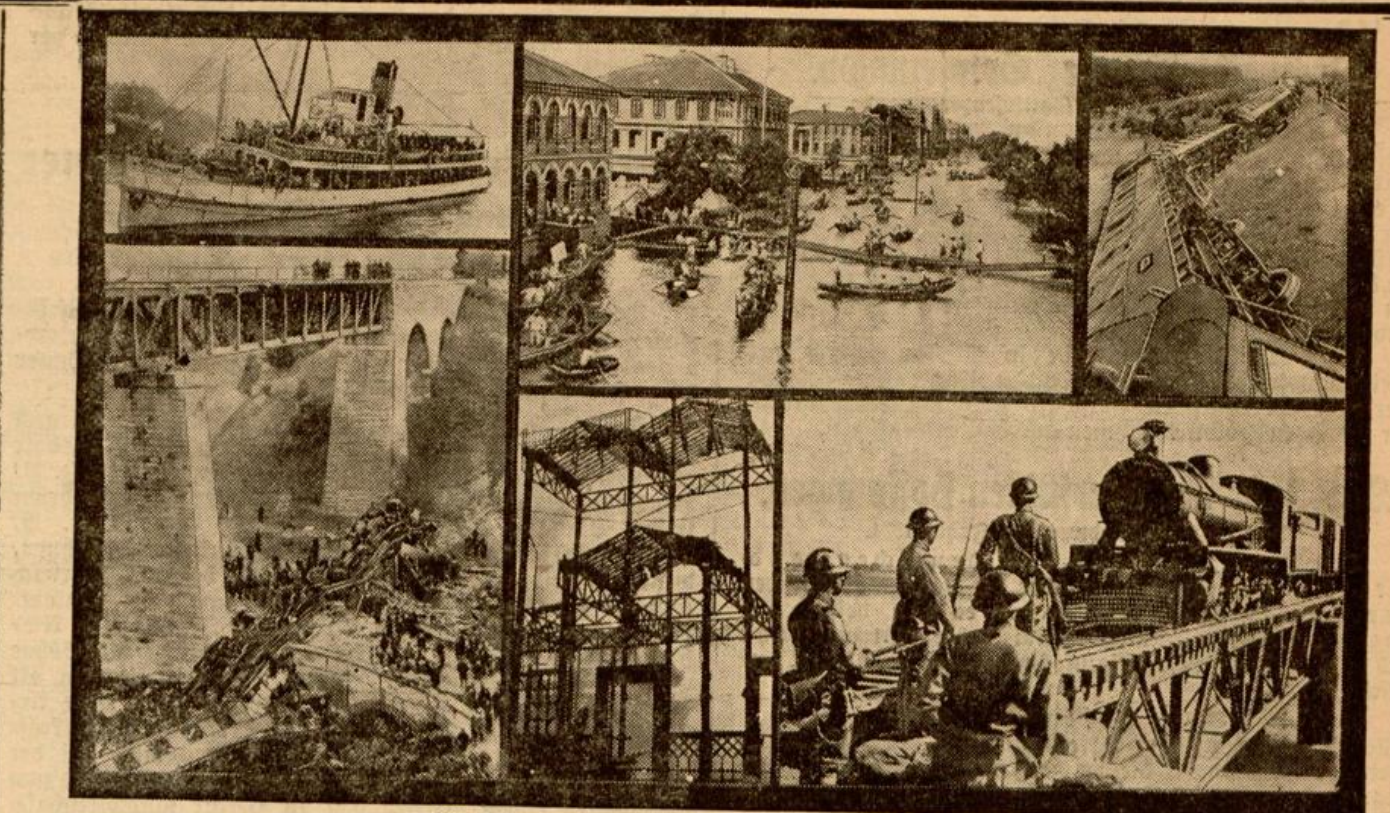
Zu den Verfechtern der Rechte Deutschlands gehört, wie man weiß, auch der Senator Borah, der von einer schwedischen Zeitung befragt wurde, was nach seiner Meinung die Welt vom Jahre 1932 zu erwarten habe. Borah vertrat hierbei die Meinung, daß die Probleme Europas nicht vor Änderung des Versailler Friedens und Abschreibung der Kriegsschulden gelöst werden könnten. Der jetzige Friede beruhe auf Waffenmacht. Eine Abrüstung in Europa sei jedoch mit solchen Unruheherden wie dem polnischen Korridor, dem zerpfitterten Ungarn und der russischen Drohung undenkbar. Die Vereinigten Staaten könnten die Krise nicht ohne Zusammenarbeit mit Europa überwinden. Sie seien in wirtschaftlicher Hinsicht mit ihnen verbündet. Der Automobilkönig Ford, gleichfalls von der witzbeigerigen Zeitung befragt, gab als seine feste Überzeugung kund, daß ein gesunderer Wohlstand der Depression folgen werde. Die Zeit der Spekulationen sei vorbei, jetzt beginne die Zeit der Arbeit. Man kann nur wünschen, daß besonders die letzte Prophezeiung bald in Erfüllung gehen möchte.

Zwischen den Jahren.

Die germanischen Rauhnächte.

Das größte altheidnische Fest unserer Vorfahren, die Winter Sonnenwende, fällt in die Zeit der „Zwölften“, d. h. der zwölf Nächte, die nach dem heutigen Kalender vom Vorabend des 25. Dezember bis zum Dreikönigsabend, 6. Januar, dauern. Im heulenden Sturm zog in diesen Zeiten Wodan auf seinem Schimmel durch die Lüfte, gefolgt vom Heer der abgehenden Seelen. Auch „Zwischennächte“ hieß die germanische Festzeit, die weder zum Ende noch zum beginnenden Jahre zählte, sondern „zwischen den Jahren“ lag. Heilig war die Zeit, alle Arbeit ruhte, alles Gerät war eingestell. In diesen Tagen des stillstehenden Sonnenrades durfte sich kein Wagenrad oder Spinnrad drehen, und keine Werlarbeit auf Acker und Hof das heilige Fest eintrüben. Wo aber das Fest in rechtem und götterfürchtigem Volksbrauch begangen wurde, da walteten Wodan, Donar und Frau Holle als gnädige und segenspendende Hüter für Menschen und Vieh, für Gärten und Acker. Gespensterhaft und bedeutsam ist auch die Zeit der Zwölften. Je mehr es stürmt, desto furchtbarer wird das Jahr. Träume in diesen Tagen gelten als besonders bedeutungsvoll für die Zukunft. Daß so mancher Landbewohner auch jetzt noch in den zwölf Rauhnächten mit allerlei Aengstlichen Kenntnissen gewinnen will über die Wetterverhältnisse der kommenden zwölf Monate, kommt nicht von heute, und Aberglaube entsteht auch nicht aus sich selbst. Derartige Ermittlungen sind wohl in alter Heidenzeit von der Priesterkaste angeordnet worden im Zusammenhang mit den kultischen Übungen.

Die Hauptfeiertage der Winter Sonnenwende haben bei den Germanen zur dramatischen Darstellung der Göttermythen gedient. Vieder, wie die Edda sie birgt, wurden gesungen, im Einzelsang und im Reihensang, zu Spielen und Tanzbewegungen. Fröhliche Geselligkeit wechselte ab mit Opferfeiern ländlicher Erzeugung. Aus dem Umarmtum des Arierums hat dann die Kirche das Fest der fröhlichen, seligen, gnadbringenden Weihnachtszeit gemacht. In buntem und eigenartigem Gemisch zeigen sich heute in den deutschen Gauen weihnachtliche



Rückschau auf Katastrophen des Jahres 1931.

Eine Zusammenstellung der großen Katastrophen, die sich im Jahre 1931 ereigneten: (links oben) der französische Dampfer „St. Philibert“, der in der Loire-Mündung mit beinahe 500 Ausflüglern unterging. Diese Zufallsaufnahme zeigt den überfüllten Dampfer bei seiner letzten Ausfahrt — (links unten) der Schaulay des furchtbaren Eisenbahnattentats bei Vitorbagh (Ungarn), das ebenso wie das Eisenbahnattentat bei Jüterbog (rechts oben) von dem in-

zwischen verhafteten Schwester Matuschka verübt worden ist — (Mitte oben) ein Bild von der Ueberschwemmung in China, die mehrere Hunderttausend Menschen in den Tod gerissen hat — (Mitte, unten) die Ruinen des Münchener Glaspalastes, der mit vielen unerfesslichen Kunstschätzen abbrannte — (rechts unten) japanische Soldaten an der Konni-Brücke in der Mandchurei, um deren Besitz Chinesen und Japaner erbittert kämpften.

Gebräuche, aus deren christlicher Hülle noch immer die germanische Göttervorstellung hindurchschimmert. Der Lichterglanz am Christbaum ist eine Erinnerung an die altgermanische Sonnenwende und Lichtfeier.

Christliche Gebräuche vermischen sich mit heidnischen Aberglaubens aus deutscher Urwaldszeit, die der Verschönerung der feindlichen Geister galt. Um sich vor bösen Geistern, die in den Zwölften vorzugsweise ihr Unwesen treiben, wie besonders dem Wütenden Heer, räuchernden die christlichen Priester Kirchen und Kapellen im Dorf mit Weihrauch; desgleichen tut noch heute in katholischen Gegenden der Hausvater im Haus und Stall. So entstand der Name Rauhnächte, von dem die Rauhnächte haften blieben.

In der Nacht zu Neujahr werden die Obstbäume mit Strohseilen umwunden; der Rest eines alten Baumopfers, durch das eine gute Obsternte erzielt werden sollte. Und was tut noch heute zu Silvester die deutsche Jungfrau nicht alles, um ihre Zukunft zu erfahren, insbesondere, ob ihr das neue Jahr den ersehnten Bräutigam bescheren wird. Der Tag, an dem wir heute Neujahr begehen, trennt die zwölf Rauhnächte in zwei Halbfolgen. Die Verlegung des Neujahrbeginnes im kalendarischen Sinne auf den 1. Hartung hat es bis heute nicht ganz vermocht, den alten Neujahrbeginn abzuleben: Das Große Neujahr, der Dreikönigstag (6. Januar), an dem die Dienstboten einziehen oder wechseln, an dem man im Landvolk noch immer allerlei Verhältnisse auszugleichen pflegt und für das sich auch bestimmte Bräuche erhalten haben. Im Osterreichlichen wird der Tag der Heiligen Drei Könige auch „Verdtag“ genannt. Zu Ehren der ebenso gefürchteten wie verehrten Frau Bertha, Neben der heidnischen Göttin stehen die Heiligen Drei Könige, deren Anfangsbuchstaben C. M. W. mit der Jahreszahl und drei Kreuzzeichen in Kreide an die Tür gemalt werden. Diese Dreieit der drei Könige oder der drei Weisen aus dem Morgenlande, welche die merkwürdig orientalischen Namen Caspar, Melchior, Balthasar tragen, geht zurück auf die germanische Götterdreieit Wodan, Donar und Loge.

„Pflügen und vertrauen!“

Minister Schiele über die Sicherstellung der Volksernährung.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, nimmt in einem längeren Artikel Stellung zur deutschen Wirtschaftspolitik und der Notwendigkeit, die Volksernährung sicherzustellen. Er führt u. a. aus: Der Lebensegoismus der Nationen, die nationalpolitischen und nationalwirtschaftlichen Unwägbarkeiten haben sich als stärker erwiesen als die Ideologie von der Vorherrschaft der kaufmännischen Vernunft im Weltgetriebe. Das bedeutet für Deutschland die Erschütterung der Voraussetzungen, auf denen unsere bisherige Wirtschaftspolitik im wesentlichen aufgebaut war. Das Ausland verperrt uns die Auslandsmärkte, entzieht uns die Kredite und zwingt uns geradezu zum autarken Ausbau unserer Volkswirtschaft. In unserer passiven deutschen Gesamtwirtschaftsbilanz haben wir ein einziges unschätzbares, starkes nationales Aktivum: die Leistung unserer Landwirtschaft.

Wir schulden dem Auslande 27 Milliarden Mark, die wir in absehbarer Zeit nicht bezahlen können. Wagt ein einziger unter uns, es zu befeuern, daß wir unseren Gläubigern nun auch noch unser tägliches Brot in die Hand geben? Mit Gläubigern kann man verhandeln; von Beherrschern, die uns unser tägliches Brot zu messen, aber wird diktiert. Deshalb dienen auch die beiden letzten Notverordnungen der Reichsregierung in ihrem wirtschaftspolitischen Teile dem einen großen Ziel: Sicherung der nächsten Ernte, d. h. Sicherung der Volksernährung. In dieser Katastrophenzeit ohnegleichen geht es um ganz etwas anderes als um Zollschutz und Preise — nämlich um die elementarste Frage: Wie können wir unser Volk ernähren, wie können wir uns in einer Zeit unerhörter Zusammenbrüche und Zerstörungen vor ärgerlicher Not und Hunger schützen?

Aber die Saat des Landmannes gedeiht nur in der Hoffnung, Arbeit und Ordnung, nicht in der Verzweiflung. Nur im Schutze der Staatsgewalt, nicht in der Auflehnung gegen diese. Darum Hirn und Herz angespannt. Laßt die Hand nicht vom Pflug! Ich rufe Euch mit Paul Steinmüller in seinem „Schicksal und Glaube deutscher Erde“ zu: „Wie es auch sein möge, wir müssen pflügen und vertrauen!“

Die Unglückschronik der Feiertage.

Raubmord am Heiligabend.

Am Weihnachtsheiligabend ist in dem Zweiggeschäft der Tabakwarenfirma Löser u. Wolff in Berlin, Mohren-, Ecke Mauerstraße, der 66 Jahre alte Zweigstellenleiter Gustav Huth erschossen und beraubt worden. Zur Tat wurde eine Pistole, Kaliber 6,35, benutzt. Es fehlt ein Gelddbetrag von etwa 300 Mark. Der Raubmord ist kurz nach Geschäftsschluß, 18 Uhr, ausgeführt worden. Die Tat wurde erst am 1. Weihnachtstfeiertag vormittags entdeckt. Der Berliner Polizeipräsident hat, ebenso wie die Firma, eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Drei Tote bei einem Kraftwagenunglück.

Auf der Heimfahrt vom Neiterfest in Vorkau in Schlesien stürzte auf der Landstraße nach Gintow ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen in den Straßengraben und überschlug sich. Der Führer und Wagenbesitzer Suchantke und der Straßenmeister Geide, beide aus Nimlau, wurden aus dem Wagen geschleudert und blieben tot liegen. Die Schwägerin des Straßenmeisters, Frau Gabriel, kam unter die Wagenentrümmer zu liegen und wurde erdrückt. Die beiden anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Hotelbrand in Stolberg.

Im Hotel „Weißes Roß“ in Stolberg brach früh gegen 1/5 Uhr ein Großfeuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Das gesamte Hotelgebäude wurde eingekesselt, nur die Nebengebäude konnten gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf rund 50 000 Mark.

Drei Todesopfer einer Familientragödie.

Am Heiligabend ereignete sich in der Kaufmannsfamilie Meranditsch in Belgrad eine furchtbare Familientragödie. Der 27jährige Sohn Milan erschoss seinen Vater und die Mutter und verwundete seinen Bruder schwer. Darauf verübte er Selbstmord. Die Ursache zu der Tat ist unbekannt. Man nimmt an, daß Milan entweder in einem Anfall von Sinnesverwirrung gehandelt oder den Mord aus Rache dafür verübt hat, daß seine Eltern für seine Schwester, die sich am Tage vorher verlobt hatte, zwei Millionen Dinar (rund 150 000 Mark) Mitgift bestimmt hatten.

Fünf Tote bei einem Eisenbahnunglück.

In Moskau stießen zwei Züge zusammen, wobei acht Wagen vollständig zertrümmert wurden. Fünf Personen wurden getötet und zwanzig verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück in Italien.

Bei der Station Incoronata südlich von Foggia hat sich ein Eisenbahnunglück ereignet, das drei Tote und sechs Verletzte forderte. Im dem Zuge, der entgleiste, befand sich auch der Minister für öffentliche Arbeiten und mehrere Abgeordnete, die mit leichten Verletzungen davonkamen.

Todessturz auf dem Flug in den Weihnachtsurlaub.

Als zwei amerikanische Armeeflieger, ein Leutnant und sein Begleiter, mit einem Flugzeug in ihre Heimat flogen, wo sie ihren Weihnachtsurlaub zu verbringen gedachten, stürzte der Apparat in den Wäldern bei Billingsley im Staate Alabama ab, wobei die beiden Flieger den Tod fanden.

Amerikas Weihnachtsbilanz: 200 Tote.

Die Unfallsliste der Vereinigten Staaten an den beiden Weihnachtsfeiertagen weist bisher 200 Tote auf. Aber die Hälfte der Toten sind Opfer von Verkehrsunfällen. Mehrere Personen starben an verfallschten alkoholischen Getränken und acht Personen begingen Selbstmord.

Weihnachtsempfang im Vatikan.

Eine Ansprache des Papstes.

Der Papst empfing das Kardinalskollegium, das ihm die Weihnachtsglückwünsche überbrachte. Der Papst sprach seinen Dank aus und kam dann auf das Einstrahlen in der Vatikanbibliothek zu sprechen, wobei er vor allem die Todesopfer bedauerte. Der Papst sprach sodann von den betrieblischen Ereignissen in Rußland, Mexiko und Spanien. Ferner wies er auf die allgemeine Finanz- und Wirtschaftskrise und auf die Arbeitslosigkeit hin. Der Papst erklärte, daß er seinen neuen Aufruf zum Frieden und zur Abrüstung erlassen habe, weil, obwohl er und auch seine Vorgänger

Die lautet kurz und bündig: Laßt den Kopf nicht hängen! Das Leben ist zwar in Wirklichkeit durchaus nicht ganz so schön, wie ihr euch das in eurer Weihnachtsstimmung ausbismüdet, und es kann überhaupt nicht immer Weihnachtsstimmung herrschen, da der Alltag tatsächlich seine Rechte fordert, aber verzweifeln dürft ihr trotzdem nicht, auch am Alltag nicht, auch am Arbeitstag nicht. Und wenn die Festpause vorüber ist und das Schlußfest auch, dann rasch an die neue Arbeit!

Das Wetter der Woche.

Das Hochdruckgebiet, das Ende voriger Woche über den Britischen Inseln und über der Nordsee lag, verlagerte sich außerordentlich schnell nach Südosten. Der Kern wanderte nach dem Alpengebiet. Infolgedessen kam West- und Nordwestdeutschland sowie die ganze Ostseeküste in den Bereich westlicher Zufströmungen. Die Temperaturen stiegen langsam über den Gefrierpunkt. In Mitteldeutschland schwankte die Temperatur im allgemeinen um null Grad. Das Frostgebiet beschränkte sich auf Südost- und Süddeutschland. Hier wurden in der ersten Hälfte der Woche außerordentlich niedrige Temperaturen gemessen. So wurden aus dem Allgäu 30 Grad Kälte und aus dem bayerischen Hochlande 20 bis 25 Grad Kälte gemeldet. Die Schneehöhen sind im Harz und in Thüringen sowie auch im Schwarzwald im allgemeinen recht mäßig. Günstiger liegen die Verhältnisse im Erzgebirge. Gute Schneeverhältnisse werden aus dem Riesengebirge sowie auch aus dem bayerischen Hochlande gemeldet. Allerdings an den Stilauser bei Abfahrten starke Vorsicht üben müssen.

Nach der allgemeinen Wetterlage ist für West- und Nordwestdeutschland sowie für die Ostseeküste mit einem weiteren Temperaturanstieg und mit einer Zunahme der westlichen Winde zu rechnen, die auf der Nordseite bis zu Stürmen anwachsen dürften. Auch in Mitteldeutschland dürfte die Querschiffel langsam ansteigen. In den übrigen Gebieten Deutschlands ist eine Milderung des Frostes für die nächsten Tage zu erwarten. Mit Schneefällen dürfte man kaum vor Ende der Woche zu rechnen haben.

—* **Totenliste der Kirche.** Das scheidende Jahr 1931 hat dem Protestantismus der Welt einen unersehbaren Verlust gebracht: Am 12. Juli ist der Primas der Kirche Schwedens **D. Nathan, Soederblom** nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben. Die evangelischen Kirchen in allen Ländern und mit ihnen die anglikanische und die griechisch-orthodoxe Christenheit betauern in ihm den Vorkämpfer und zielklaren Führer der christlichen Einigungsbewegung, Deutschland einen verständnisvollen, warmherzigen Freund, der unserem Volk in den dunkelsten Stunden seiner Geschichte helfend und aufrichtend zur Seite stand. Die Wahl seines Nachfolgers hat in diesen Tagen stattgefunden. Auch die evangelischen Kirchen Deutschlands haben einen ihrer Besten verloren; den Präses der Rheinischen Provinzialsynode **D. Walther Wolff**, der als Mitglied der obersten Körperschaften in der altpreußischen Kirche und im Deutschen Kirchenbund mit seinen hohen Führereigenschaften in die Weite des deutsch-evangel. Lebens hineinwirkte hat. Sein einflußreiches Amt in der rheinischen Provinzialkirche ist noch nicht wieder besetzt. Der vorer Zeit im Alter von erst 38 Jahren hingegangene Lehrer des öffentlichen Rechtes an der Universität Kiel **Prof. D. Dr. Holstein** war nicht nur ein ausgezeichnete Wissenschaftler, sondern auch ein Mann der Kirche. D. Holstein hat bahnbrechende Arbeiten auf dem Gebiete des Kirchenrechtes und des Schul- und Elternrechtes hinterlassen und an den praktischen Gegenwartsaufgaben der Kirche als Mitglied der preußischen General synode einen höchst aktiven Anteil genommen.

Halber

—(Die **Personenstandsaufnahme** in diesem Jahre hatte folgendes Ergebnis: Gemeinde Halber 7839 Personen, im Jahre 1930 waren es 7935 Personen. Gemeinde Schalksmühle 2558 Personen; im Jahre 1930 zählte man 2566 Personen. Mithin im Amte Halber insgesamt 10377 Einwohner. Der Vergleich der Zahlen aus den angeführten Jahren läßt ein geringes Minus erkennen.

—(Den **Vorj im Presbyterium** der evangelischen Kirchengemeinde übernimmt für das Jahr 1932 Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus. In Steuerjahren, sowie allen anderen kirchlichen Angelegenheiten, die das Presbyterium angehen, ist Genannter zuständig. Ebenso werden Beurteilungen aus den Kirchenbüchern von Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus im genannten Zeitraum vollzogen.

—& Die Witwe **Heinrich Kirchhoff**, Friederike, geb. Graßmann, gen. Kersten, zu Bergfeld vollendet morgen, Dienstag, dem 29. Dez. ihr 85. Lebensjahr. Wir entbieten ihr zu dem Tage unsere herzlichsten Glückwünsche.

—0 **Einbruchsdiebstahl.** Am Heiligabend wurden in Schwenke 7 Kaninchen aus einem Stall entwendet. — Am Spätabend des 1. Weihnachtstages drangen Diebe in die wichtigste Berlinerstraße des Konsumvereins Halber ein. Schlüsseln, Fenster und Türen wurden gewaltsam erbrochen. Entwendet wurden Lebensmittel, Branntweine und Liköre.

—(**Weihnachten 1931.** Die Adventszeit ließ allenthalten eine weihnachtliche Vorfreude aufkommen, indem Feiertagen, veranstaltete, wie der Evangelische Männer- und Jünglingsverein Halber, die Bezirksgruppe Ost des Vaterländischen Frauenvereins Halber und die private Näh- und Handarbeitschule der evangelischen Kirchengemeinde. Aber nicht allein das, auch unserer lieben Alten und Kranken wurde fürsorglich gedacht. Wie mag die Freude groß gewesen sein, als plötzlich im traulichen Stübchen eines Mütterleins liebe Menschen erschienen, ein Diebchen fangen und Gaben der Liebe austeilen. Der vierte Adventssonntag sah, daß die vorweihnachtliche Zeit ab. An demselben fand auch die alljährliche Weihnachtsfeier mit Besichtigung der Insassen im Heim „Waldfrieden“ in der Herwine statt. Nun kam das Weihnachtsfest. Obwohl Tage vorher die Natur ein winterliches Gewand angezogen, kalte, kalte bedeckte Baum und Strauch, war es durch eintretende Wärme und Frost sehr glatt auf der Erde geworden. Dichter Nebel lagerte an allen drei Weihnachtstagen über unserem Orte und Fluren. Der Nebel war so dicht, daß die Tageshelle nicht recht zur Geltung kam, und aus diesem Grunde war nur ein mäßiger Verkehr auf den Straßen. Trotz alledem war der weite Raum der evangelischen Kirche am Heiligen Abend bis auf das letzte Plätzchen besetzt. An Stelle der Adventsterne erstrahlten jetzt zwei Weihnachtsbäume im Lichterglanze und von der Orgelkante grüßte ein Transparent mit den Bildern von Jesu Geburt. Die Feiertage trug liturgischen Charakter. Zwischen der von Pfarrer Stommel in einzelnen Abschnitten vorlesenen Weihnachtsgeschichte sang ein Kinderchor unter Leitung von

Lehrer Theissen die Lieder: „Saget der Tochter Zion“, „Die Weihnachtsnachtigall“ und „Freudig Erd“ und „Sternenzeit.“ Der Kirchenchor unter seinem Dirigenten Lehrer Kurze brachte das Lied: „Kommt und laßt uns Christus ehren“ und aus dem Chorwerk „Die heilige Nacht“ den Schlußsatz: „Sei uns willkommen, du edler Gast.“ zu Gehör. Die Predigt hatte zum Leitgedanken die Worte aus dem 2. Kapitel des Lukasevangeliums: „Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids.“ Als die Gottesdienstbesucher auf ihrem Heimweg begriffen waren, sahen sie schon hier und da in den Häusern die Lichter des Weihnachtsbaumes und eilender strebten sie selbst ihren Heim zu. Zur Mitternachtsstunde erklangen die Glocken. Ihr eherner Mund rief es den Menschen entgegen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Zur selben Stunde saß man in vielen Familien nach altergebrachter Sitte beieinander und es erklangen die altvertrauten Weihnachtsweisen. Am 1. Weihnachtstage wirkte der Kirchenchor wieder im Gottesdienste mit. Während der Liturgie sang er das Lied: „Nun jauchzet all ihr Frommen“ und nach der Predigt, die Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus auf Grund des Bibelwortes Lukas 2, Vers 1—14 hielt, die Stelle: „Es ist ein Ros' entsprungen“ aus der Weihnachtskantate. —

Am Nachmittag fand dann die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes statt. Die von Pfarrer Stommel gehaltene Ansprache war von gemeinsamen und Kindergefangen, Deklamationen und Sprechchor erbaulich umrahmt. Lehrerin Agnes Becker sang drei Solis: „O, Heiland, reiß den Himmel auf“, „Schlafe mein Kindlein“ und „Schönstes Kindlein, bestes Knäblein“. Durch alles klangen die Anfangsworte der Ansprache durch: Dies ist der Tag, den der Herr macht, laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein. Und wahrlich, nicht allein auf den Gesichtern der Kinder spiegelte sich die Freude wieder, sondern auch bei den Eltern und allen anderen Besuchern merkte man das Mitfreuen. Als Weihnachtsgabe erhielten 25 Konfirmanden je eine Bibel und die 400 Kinder je ein Kindergefangbuch. —

Im Gottesdienst des 2. Weihnachtstages legte Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus seiner Predigt den Gang der Hirten zum Jesustande zu Grunde. Pfarrer Stommel ließ am 3. Weihnachtstage in seiner Predigt das Fest ausklingen in die Worte: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf das alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Für den Bezirk Oberbrügge-Ehringhausen hielt Pfarrer Stommel am Heiligenabend Gottesdienst in der Schule zu Oberbrügge. Ein Schülerchor sang unter Leitung von Lehrer Nittinghaus zwei Lieder. — Die Freie ev. Gemeinde Halber hatte ihre Weihnachtsfeier der Sonntagsschule am 4. Advent und die Weihnachtsfeier der Gemeindefest am 1. Weihnachtstage. Sie waren im üblichen Rahmen gehalten. — Vorüber sind die Tage der Weihnacht, doch möge ihre Freude nachklingen in den Herzen der Menschen nicht nur bis zum neuen Jahreswechsel sondern mitgehen ins neue Jahr hinein.

—: Im Fasbenderschen Saal hatte am 2. Weihnachtstage der hiesige **Spiels- und Sportverein** eine Weihnachtsfeier veranstaltet und wurde dieselbe von der Feuerwehrkapelle eingeleitet. Der Besuch der eigentlichen Feier war ein sehr guter. Mit einem Vorpruch des Schülers Erich Dunkel und anschließenden Worten des Vorsitzenden wurden die Besucher begrüßt. Es folgten nun Vorführungen der Schüler- und Jugendabteilungen, die gut gefielen. Besonders Anklang fand das Theaterstück „Vertauschte Rollen“. Von den einzelnen Spielern wurden die Rollen gut wiedergegeben. Es folgte nun das Gedicht: „Des Sportknaben Weihnachtswunsch“, vorgetragen vom Schüler H. Jüng. Bevor nun noch Knecht Rupprecht kam und seine Gaben an die Jugend verteilte, sahen wir exakte Keulenübungen der Damenabteilung. Ein anschließender Ball, dessen Besuch ein nicht allzugerader war, beschloß den Abend.

—! **Schwenke.** Trotz der Ungunst der Zeit veranstaltete der **M.-G.-B. „Germania“** Hohenplanen 1875 auch in diesem Jahre wieder die seit langen Jahren eingerichtete Silvesterfeier im Lokal Schulte-Ennepe. Obwohl die Zeit auch diesem alten Verein ihre Spuren aufgedrückt hat, wird alles getan, die Feier in dem altbekannten reichlichen Programm durchzuführen. Für den theatralischen und musikalischen Teil wird die bekannte Bederische Kapelle bestens sorgen. Der übrige Programmteil liegt in den Händen der Vereinsmitglieder, die darauf hinarbeiten, ihren Gästen auch in dieser schweren Zeit ein paar heitere Stunden zu verschaffen. Die Eintritts- und sonstigen Preise sind zeitgemäß niedrig gehalten und wir wünschen, daß dieser alte Verein auch jetzt wieder den Besuch und die Unterstützung findet, die seine Arbeit und sein unentwegtes Festhalten am deutschen Lied verdienen.

Schalksmühle

—& Trotz des Glatteises war der Besuch des Gottesdienstes am 1. Feiertage ein guter. Pfarrer Schmalenbach hielt eine tiefgründige Weihnachtspredigt auf Grund des Bibelwortes 2. Korinther 8, 9. Zur Einleitung trug der Posaunenchor zwei Vortragsstücke vor und zwar „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „Es ist ein Ros' entsprungen“ eine alte Kirchenweise und nach der Predigt die große Dogologie. Der ev. Männerchor sang zum Schluß „Weihnachtslied“ von Sonnet. Im Gegensatz zu früheren Feiertags-Gottesdiensten hatte dieser durch die Mitwirkung des Posaunenchores und Männerchores, die auch wohl früher mitwirkten, jetzt doch ein besonderes Gepräge, was nicht zuletzt auf ein ganz intensives Studium der Vortragsstücke schließen ließ. Am nachmittag hatte der Kindergottesdienst seine Weihnachtsfeier. Deklamationen, Chorlieder und Aufführungen verschönten die Feier. Am Schluß wurde die große Kinderzahl mit Büchern, Schriften, Sprüchen usw. beschenkt. Am 2. Feiertage predigte im Gottesdienst Pfarrer Geffen aus Brügge und am 3. (Sonntag) Pfarrer Reich aus Dahl.

—& **Glatteis** gefährdete vom Donnerstag bis zum 2. Weihnachtstage den Verkehr auf den Straßen sehr. Namentlich an den abschüssigen Stellen war die Gefahr besonders groß. Heiligabend kam der Postbote D. R. bei seinen Postbestellungen in der Asenbach so unglücklich zu Fall, daß er einen Schlüsselbruch davontrug. Auf der Volmestraße stante sich, vornehmlich in den Straßenkurven, durch Ausweichen die Autos buchstäblich. In Dahlebrück bei dem Kaltwalzwerk der Firma C. Ruhbier & Sohn hatte sich ein Mübellastwagen quer über die Straße gestellt und ließ so den Verkehr beiderseitig stocken. Allenthalben mußten Hilfskräfte zur Rettung der Wagen und Personen herangezogen werden. In Flakamp, Klagebach, Berg- und Vorthstraße waren mehrere Unfälle leichter und auch schwerer Art zu verzeichnen. Am 2. Weihnachtstage früh geriet der Kraftwagen der Firma Gebr. Bedder in der oberen Halberstraße ins

Rutschen und wäre, wenn nicht der starke Zaunbrack die Wucht gehemmt hätte, unweigerlich in den Fabrikteich der Firma Otto Rutenbeck geraten. So lag auch in der Klagebach ein Milchhändler mit seinem Schlitten gegen eine Mauer und trug Kopfverletzungen davon, die ärztliche Hilfe sofort bedingte. So passierte leider ein Unfall nach dem andern.

—& Besser als anfangs angenommen wurde, lief ein Unfall in der Turnhalle des wohl besten Turners des Schalksmühler Turnvereins Erich Bornefeld aus. Beim Absprung vom Reck tat selbiger einen Fehltritt auf das Ende der Bodenschuttmatte. Die sofortige Ueberführung ins Länderscheider Krankenhaus wurde erforderlich. Der anfangs angenommene Beinbruch stellte sich dabei jedoch erfreulicherweise als eine Verrenkung heraus. V. konnte wieder nach Hause entlassen werden.

—& Leider glaubten Diebe ausgerechnet die heilige Nacht dazu benutzen zu müssen, um dem Gastwirt L. Fröhling zu Kuhlshagen einen Besuch abzustatten. Außer einigen Flaschen Spirituosen fiel ihnen jedoch nichts in die Hände. Vermutlich sind sie bei ihrer Tätigkeit gestört worden.

Kierspe

—& Die **Weihnachtsfesttage** wurden am Donnerstag nachmittag durch das bekannte Festgeläute eingeleitet. Am Heiligen Abend fand in der Kirche ein liturgischer Gottesdienst, gehalten von Pfarrer Meher zu Theenhausen, statt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Bei der Feier wirkten der Posaunenchor Vollmer, der Gemischte Kirchenchor Kierspe-Bhf. sowie der Kinderchor der Schule Kierspe-Bhf. mit. Am 1. Weihnachtstage sprach Pfarrer Meher zu Theenhausen in seiner Predigt über die Weihnachtsgeschichte (Lukas 2). Der Besuch des Gottesdienstes war nur ein schwacher, sicherlich eine Folge des eingetretenen Glatteises. Aus diesem Grunde nahm Markt-Sauerland den Verkehr auch erst in den Nachmittagsstunden auf. Am 1. Feiertage fand nachmittags um 5 Uhr eine Feier des Kindergottesdienstes mit anschließender Besichtigung in der Kirche statt. Infolge eines Unfalles von Pfarrer Eggerling wurde der Gottesdienst in Bollwerk von Herrn Pfarrer Stommel aus Halber gehalten. Bei dieser Gelegenheit trat auch der neu gegründete Kirchenchor Bollwerk erstmalig auf. An weltlichen Veranstaltungen beging der Kiersper Turnverein am 2. Feiertage sein traditionelles Winterfest.

—& **Winterfest des Turnvereins.** Am 2. Weihnachtstage beging der Kiersper Turnverein sein übliches Winterfest. Schon vor Beginn war die Kuhlshager Festhalle bis auf den letzten Platz besetzt. Der Musikverein Kierspe-Bhf. eröffnete die Vortragsfolge mit dem Friedens-Marsch, dem ein Festgruß unseres Heimatdichters Fritz Linde, vorgetragen vom Turngenossen Werner Schmidt, mit einem anschließenden lebenden Bilde folgte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Albert Vollmann, richtete Worte der Begrüßung an die Erschienenen. Der Turnverein habe sein Winterfest schon seit Jahrzehnten gefeiert. Wenn auch die heutige Zeit nicht dazu angetan sei, Feste zu feiern, so sei es doch nicht Turnart, zu verzweifeln. Mit dem Wunsche, daß die Gäste einige recht vergnügliche Stunden erleben möchten, schloß der Redner seine Ausführungen mit einem dreifachen Gut Heil. Es folgte alsdann die Hauptnummer des Programms, die Aufführung „Der Erbsenreiter“, ein Trauerspiel in 4 Akten von Otto Ludwig. Die Wiedergabe dieses tiefdramatischen Stückes, dessen Inhalt wir schon in einer Vorbesprechung würdigten, wurde zu einem wirklichen Erlebnis für alle diejenigen, die an dieser Aufführung teilnahmen, und der Erfolg war wohl des Schwersten der Edlen wert. Es gehörte schon ein nicht geringer Mut dazu, sich an dieses Stück zu wagen, und den Spielern gebührt daher umso größere Anerkennung für ihre geleistete Arbeit. Im Anfang der Aufführung ging allerdings der erforderliche Eindruck etwas verloren, wohl eine Folge einer teilweise übermäßigen Deklamation und teilweise einer etwas zu monotonen Ausdrucksweise. Erst nach Verlauf von etwa einer Viertelstunde geriet man in das richtige Fahrwasser, in dem die Spieler alsdann aber auch nicht nur verblieben, sondern den Eindruck mit jeder Szene zu steigern wußten, sodaß die Zuschauer vollständig in den Bann der Handlung kamen. Der Schluß des Stückes wurde dann in einer kaum zu übertreffenden Wiedergabe gegeben, sodaß als der Vorhang fiel, die Zuhörer im Augenblick nicht recht wußten, ob sie in tiefer Ergriffenheit schweigen oder den Spielern den wohlverdienten Beifall darbringen sollten. Das Stück hing und fiel mit der Person des Christian Ulrich, dem Förster des Gutes Dülsterwalde. Man hätte für diese Rolle kaum einen Besseren finden können wie Ewald Zöllner, der den Förster in gar meisterhafter Weise zu spielen vermochte, und der einen Hauptanteil an dem Gelingen des Stückes hat. Aber auch alle übrigen wurden ihrer Aufgabe vollkommen gerecht. Den Fabrikanten Stein mimte Ernst Vollmann mit dem ihm angeborenen Talent, Wilhelm Busch als sein Sohn Robert war ein leidenschaftlicher Kämpfer um seine Liebe. Werner Schmidt als Forstgehilfe, Ernst Ademann als Großbauer, Gustav Heßfeld als Pastor von Waldenrode, Walter Körby als Buchhalter Möller, Walter Busch als Buchhändler und Gustav Busch als Holzhüter gingen in ihrer Rolle völlig auf, während den beiden Damen Frä. Bremberg als Sophie und Frä. Elfe Vollmann als deren Tochter Marie noch ein besonderes Lob gebührt. Auch die Nebenrollen traten gut in die Erscheinung. Treffend war auch die Bühnendekoration sowie auch die Frisuren, der sich Herr Schotten mit viel Liebe angenommen hatte. Die Gesamtleitung des Stückes lag in Händen des Turngenossen Fritz Meißerjahn. Außerdem hatte Lehrer Knieper an dem guten Gelingen hervorragenden Anteil. Die weitere Vortragsfolge des Programms setzte sich aus turnerischen Darbietungen, insbesondere Reigen zusammen, die zum Teil infolge spontanen Beifalles wiederholt werden mußten. Ein, gut besuchter Festball beschloß die Veranstaltung.

Kierspe-Bhf.

—& Von einem Unglücksfall wurde am Heiligen Abend der Lehrling eines hiesigen Bäckermeisters betroffen, als sich derselbe mit dem Brotwagen auf der Heimfahrt befand. Infolge der eingetretenen Glätte kam derselbe derart zu Fall, daß er vor die Räder des Wagens geriet. Zum Glück konnte das Pferd noch so früh eingeklemmt werden, daß der Lehrling nicht überfahren wurde. Zimmerlin trug er eine Gehirnerschütterung davon, die sofortige ärztliche Hilfe erforderlich machte.

—& Die Weihnachtsfeiertage, auf welche sich insbesondere auch die Winterportler gefreut hatten, sind vorüber. Das Wetter machte leider viel gehegte Wünsche und Freuden zunichte. Die große Glätte wirkte sich für den Verkehr sehr nachteilig aus, aber

immerhin herrschte besonders am Heiligen Abend überall reger Betrieb. Die Weihnachtseinkäufe hatte man anscheinend mehr als in früheren Zeiten auf den letzten Tag verlegt. Das Geschäft war trotz der schlechten Zeit für diejenigen Geschäfte, die in der Hauptsache Artikel des täglichen Bedarfs führen, noch recht befriedigend. Die übrigen Geschäfte dagegen verzeichneten einen schlechten Geschäftsgang. Die Gottesdienste an den Feiertagen waren recht gut besucht. An besonderen Veranstaltungen brachte uns das Fest keine. Hingegen waren die Weihnachtsfeiern auf frühere Zeitpunkte verlegt worden. Andere Vereine ließen in diesem Jahr ihre Feste fallen.

—b Der Theaterverein „Germania“ Schnörrenbach veranstaltet auch in diesem Jahre im großen Saale der Schnörrenbach seine traditionelle Sylvesterfeier. Einige Lustspiele, Militärschwänke usw. sind zur Aufführung vorgesehen. Ein ausgewähltes Jazzorchester wird den musikalischen Teil bestreiten.

Burscheid. Warnung vor dem Kauf von Arzneimitteln. Seit einiger Zeit tritt hier, in Berg. Neufkirchen und Leichlingen ein kriegsbeschädigter Hausierer auf, der mit thüringischen Heiltropfen handelt. Es ist ihm gelungen, in verschiedenen Fällen für seine Mittel übermäßig hohe Preise zu erzielen in einem Falle für 2 Flaschen 36 Mark. Erst zu spät merkten die Käufer, daß sie die gleichen Sachen für wenige Mark in der Apotheke kaufen konnten. Es ist gelungen den Betrüger festzunehmen.

Ründeroth. Neue Höhlenfunde bei Ründeroth. Bei einer Sprengung in der Felsen- und Muschelhöhle hat sich herausgestellt, daß noch weitere Höhlengänge vorhanden sind, deren Aufschluß aber erst später erfolgen kann. Zur Beseitigung des Grundwassers in der Höhle ist das Bett des vorbeifließenden Waldbaches in den letzten Wochen durch Wohlfahrtserwerbslose der Gemeinde völlig verlegt worden.

Nah und Fern

○ **Schiffsunfall im Rebel.** Der den Verkehr zwischen Vorkum und Emden vermittelnde Dampfer „Prinz Heinrich“ fuhr in der Nähe des Emdener Hafens bei dichtem Nebel auf ein Spülgelände. Der Dampfer verlor dabei den vorderen Mast und erlitt schwere Beschädigungen auf der Kommandobrücke und im Ruderhaus. Beim Versuch, wieder freizukommen, fuhr der Dampfer rückwärts auf einen Steindamm auf. Das Schiff mußte bis zur nächsten Flut liegenbleiben. Die Passagiere wurden von einem holländischen Dampfer übernommen und nach Emden gebracht. Personen kamen nicht zu Schaden.

○ **Der Welttanztänzer als Spritschmuggler.** Das Stettiner Schöffengericht verurteilte den 39 Jahre alten Welttanztänzer Ernst Flohr wegen Beteiligung an einem großen Vandalen-Spritschmuggel zu 385 472 Mark Strafen, ersatzweise zwei Monaten Haft. Flohr gab an, daß das Zentrum des Spritschmuggelgeschäftes das Bureau zweier Berliner Rechtsanwälte sei.

○ **Schweres Jagdunfall.** Ein schweres Jagdunfall ereignete sich in Kreimarkt bei Heilsberg. Zwei Königsberger Herren befanden sich mit zwei Treibern auf der Rehjagd. In einer Richtung traten drei Rehe auf. Ein Jäger schoß, traf aber nicht. Der zweite Jäger wurde bald darauf mit Kopfschuß tot aufgefunden. Er hatte seinen Stand um etwa 100 Meter verändert, ohne seinem Freunde davon Mitteilung zu machen.

Amt Kierspe.

Die Rechnungen der Gemeinde Kierspe und der Gesamtschulverbände Bollwerk, Vornberg und Schmidhausen liegen vom 1. ds. Mts. an 14 Tage lang auf Zimmer 4 des Amtshauses zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.

Kierspe, den 23. Dezember 1931.

Der Bürgermeister. Der Gemeindevorsteher.

Amt Lüdenscheld.

Der Wegesplattteil Flur 10 Nr. 1208/0286 des alten Lüdenscheld Weges in Flakamp (Gemeinde Lüdenscheld) soll wegen Veränderung der bisherigen Wegführung eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegpolizeibehörde geltend gemacht werden können.

Lüdenscheld, den 23. Dezember 1931.

Die Wegpolizeibehörde des Amtes Lüdenscheld.

Amt Lüdenscheld.

Der von den Parzellen Flur 8 Nr. 152 und 360 1-9 begrenzte Wegeteil des durch die Ortschaft Heedfeld (Gemeinde Lüdenscheld) führenden alten öffentlichen Weges soll eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegpolizeibehörde geltend gemacht werden können.

Lüdenscheld, den 23. Dezember 1931.

Die Wegpolizeibehörde des Amtes Lüdenscheld.

Trauerkleidung

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke usw.
Mustersendung p. Auto sofort bereitwilligst.

D. Leberberg,
Lüdenscheld Ruf 2719.

Herren- Burschen- u. Knaben-Anzüge

in allen Größen zu außerst Preisen empfiehlt:

Hugo Nieding, Halver Berinersstr. 56.

○ **Selbstmord eines Elfjährigen.** Von einem Bahnwärter wurde etwa 200 Meter östlich des Bahnhofes Krav-Süd auf den Schienen die Leiche eines Knaben gefunden. Die Essener Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich um einen Elfjährigen aus Krav handelt, der sich aus Eurch vor Strafe vor den Zug geworfen hatte.

○ **Ein neuer Schmugglertrick.** Die Schmuggler an der Westgrenze bei Nachen sind auf einen neuen Trick verfallen. Sie schichten ordnungsmäßig deklarierter Vierfüßler über die Grenze, in denen aber nicht Vier, sondern Tabak war. Die Käfer waren vorher aufgeschnitten, mit Tabak vollgepreßt und dann mit einem neuen Eisenreifen versehen worden.

○ **Mastierte Räuber im Konsumladen.** Zwei unbekannte Männer überfielen die Zweigstelle der Konsumgenossenschaft „Eintracht“ in Köln-Mitte. Einer der Täter stellte sich an die Eingangstür und bedrohte mit einer Pistole die Verkäuferin und das Publikum. Der andere sprang an die Kasse, öffnete sie und nahm etwa 700 Mark heraus. Im gleichen Augenblicke sprang die Kassiererin hinzu und entriß dem Mann den größten Teil der Geldscheine. Mit den restlichen 80 Mark flüchteten die Räuber in einem Auto, das vor dem Geschäft wartete. Die Täter trugen schwarze Gesichtsmasken.

○ **Schiffsbrand im Rotterdamer Hafen.** Im Rotterdamer Hafen brach im Vorschiff des 8000-Tonnen-Dampfers „Dostert“, der aus Yokohama eingetroffen war, Feuer aus. Die Bekämpfung des Feuers mit etwa 25 Schlauchleitungen wurde durch starke Rauchentwicklung erschwert. Zwei Ballastpumpen an Bord des Schiffes setzten den Raum, in dem das Feuer wütete, allmählich unter Wasser. Nach mehrstündigen Anstrengungen war die größte Gefahr beseitigt. Der Schaden soll sehr bedeutend sein.

○ **Ein Mann besucht sein eigenes Grab.** In Lyon wurde ein Mann verhaftet, der zugunsten seiner Geliebten eine Versicherung von 40 000 Mark abgeschlossen hatte. Sie befaß einen Arzt, der einen Totenschein ausrieb, als der Mann von einem Drogen-Ghinitabletten betäubt im Bett lag. In den Sarg wurde eine Stoffpuppe gelegt, und der Mann besuchte lange Zeit sein eigenes Grab, wo er regelmäßig Blumen niederlegte.

Weihnachtsfeier der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Halver.

Es wird uns geschrieben:

Am 2. Weihnachtstage veranstaltete die Ortsgruppe Halver der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Haus zur Fuhr ihre Weihnachtsfeier. Um es vorweg zu sagen, die Feier war für alle von Anfang an eine Überraschung. Der festlich geschmückte Saal war überfüllt und gleich einer großen Massenversammlung, ein Zeichen, daß die Nationalsozialisten fast alle Volksgenossen auf ihrer Seite haben. Ein derartig überfüllter Saal übertraf alle Erwartungen.

Mit dem gemeinschaftlich gesungenen Liede: „Stille Nacht, heilige Nacht“ wurde die Feier eingeleitet. Eine echt weihnachtliche Stimmung lag auf allen Gesichtern. Nach einem gut vorgetragenen Vorspruch: „Weihnachtsgolden“, richtete der Ortsgruppenführer herzliche Begrüßungsworte an alle Anwesenden und wünschte ihnen einige angenehme Stunden im Kreise ihrer Familien und Gefährten. Nun warteten die Sportabteilung der S. A. und die Mädchengruppe mit allerlei Überraschungen auf. Jede einzelne Aufführung zu beschreiben, würde zu weit führen, aber alles was geleistet und gezeigt wurde, war hervorragend. Auch das Beder'sche Salonorchester leistete Vorzügliches und trug wesentlich an der Verschönerung der Feier bei.

Dann kam die große Überraschung für die S. A. „Bescherung“. Wie groß war die Freude eines jeden S. A.-Man-

nes, als er mit einem „dicken“ Paket bedacht wurde. Die konnte man sehen, was wahrer Sozialismus und Volks-gemeinschaft zu leisten imstande ist. Herzlichen Dank sprach deshalb auch der Ortsgruppenführer den deutschen Mädchen im Frauen aus, die in mühevoller und aufopferungsvoller Arbeit der S. A. diese Freude bereitet hatten.

Und dann kam das Christkind nochmals, dieses Mal für die Kleinen. In Begleitung des Hl. Nikolaus und Knecht Rupprecht ging es durch die Reihen und hatte für jedes Kind eine Weihnachtsgabe. Der Jubel der Kleinen wollte kein Ende nehmen. Nach dem gemeinschaftlich gesungenen Liede: „O du fröhliche, o du selige“ begann die Verlosung. Auch dabei gab es wieder wertvolle und nützliche Gegenstände, die den Gewinnern große Freude bereitete. Nach Beendigung der Verlosung sprach der Ortsgruppenführer allen denen, die an dem Gelingen dieser schönen Feier mitgearbeitet hatten, allen Spendern, die durch ihr Gaben die Bescherungen ermöglicht hatten, den herzlichsten Dank aus, und ermahnte alle, weiterhin in der Bewegung zu arbeiten und zu kämpfen, für die Freiheit unseres deutschen Volkes und damit für die Erhaltung unserer deutschen Weihnacht.

Ein reicher Kampfschatz und viele Renaufnahmen belohnten die Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für diese Feier.

Bei dieser Gelegenheit sei schon darauf hingewiesen, daß in nächster Zeit in Halver die Gründung der Nationalsozialistischen Frauenschaft stattfindet. Es ist Pflicht jeder deutschen Frau und jedes deutschen Mädchens an der Gründungsversammlung teilzunehmen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 27. Dezember.

Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Jakubowski endgültig abgelehnt.

Neufirellig. Die Wiederaufnahmefrage in Sachen des zum Tode verurteilten und hingerichteten russischen Kriegsgesangenen Joseph Jakubowski ist von der Strafkammer des Landgerichts Neustrelitz nunmehr endgültig dahin entschieden worden, daß die Wiederaufnahme des Verfahrens, die die Eltern Jakubowski hatten betreiben lassen, abgelehnt worden ist. Damit ist das Todesurteil gegen Jakubowski auch materiell bestätigt.

Drei Millionen Franc gestohlen.

Paris. In einer Zweigstelle der Bank von Frankreich in Thiers wurden drei Millionen Franc in Tausendfrancscheinen gestohlen. Die Polizei verhaftete nunmehr einen Angestellten der Bank, der den Diebstahl begangen hatte. Von dem Gelde war nichts mehr übrig, da er es restlos in Börsenspekulationen verloren hatte.

Die Universität von Johannesburg niedergebrannt.

Johannesburg. Durch einen riesigen Brand wurde fast das ganze Gebäude der Johannesburger Universität zerstört. Der Schaden ist ungeheuer. Die Haupthalle, die Bibliothek, die Lese- und die Büreauräume sind bis auf das Betonmauerwerk niedergebrannt. Außerdem fielen etwa 30 000 Bücher den Flammen zum Opfer, darunter viele wertvolle historische Dokumente.

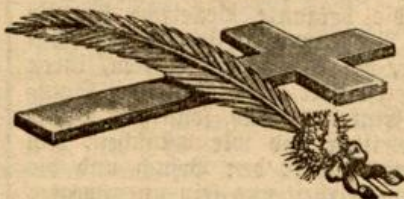
Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 24. Dezember.

* Am Weihnachtstage fanden an der Effekten- wie auch an der Produktienbörse keine Notierungen statt.
* Berliner Butterpreise. 1. Qualität 107, 2. Qualität 100, abfallende Sorten 90 Mark je Zentner.
* Berliner Kartoffelzuckerpreise. Weiße Kartoffeln 1,40 bis 1,50, rote Kartoffeln 1,80-1,80, gelbbraune 2,00-2,30, Odenwälder blaue 1,70-1,90 Mark per Zentner waggonfrei ab märkischer Station. Fabrikkartoffeln 8-9 Pf. je Zentnerprozent.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag gegen 7 Uhr entschlief in Frieden, plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit meine liebe unvergessliche Gattin, meine liebe Tochter, unsere gute Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilh. Halverscheid
Clara geb. Vollmann

nach kurzer glücklicher Ehe im 29. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Halverscheid

Carthausen, den 25. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Dez., nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.
Von Beileidsbesuche wolle man Abstand nehmen.

1932

mit täglichen Ratschlägen für den Garten- u. Blumenfreund, den Imker und Landwirt und mit vielen anregenden Naturbeschreibungen für Groß und Klein

vorrätig in der

Buchhandlung

Wilh. Bell Jr.,
Halver.

Blumenschmidts Abreiß-Kalender

Zu vermieten:

das schöne

1-Familienhaus

in Halver Amtsstr. 10.

Ernst Pohl,
Halver.

Für Magen- u. Zuckerkrankheiten
nur
Grahambrot

bei
Otto Meisterjahn,
Kierspe, Tel. 218

Pragmatische Kirchengeschichte

der Provinzen
Rheinland u. Westfalen
v. D. theol. Ew. Dresbach
Pfarrer i. R. in Halver
vorrätig in der

Buchhandlung
Wilh. Bell Jr., Halver

Für die Schlachtzeit
prima Körnergrüße
pr Pfd. **26** Pfg.
1a. gemahlene Pfeffer
¼ Pfd. **45** Pfg.
1a. trockene Därme
per Meter **12** Pfg.
sämtliche Gewürze
in guten Qualitäten
zu billigen Preisen
August Bollmerhaus,
Kierspe-Whf.

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, den 29. Dezember.

6,45-7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05-8,00 Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15-11,15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20-12,35 Schallplattenkonzert.
12,35 Funterverbund mit Schallplatten.
12,50 Wetterbericht.
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagmeldungen und Zeitangabe.
13,05-14,30 Mittagkonzert, Leitung: Wolf.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50-16,10 Kinderturnen: Erni Werther. Am Flügel: Hans Hilgers.
16,10-16,30 Die Welt im Buch. Dr. Martin Rodenbach: Neue religiöse Erzählkunst.
16,30-17,00 Studienrat Brülls: Krise der Physik.
17,00-18,00 Vesperkonzert. Palestrinakreis (Musikalische Arbeitsgemeinschaft an der Universität Münster i. W.). Klavier-Trio: Otto Rothe (Violine), Paul Eberhard (Klavier), Max Renger (Cello).
18,00-18,20 Jakob Kneip: Fahrt nach Madonby St. Bith.
18,20-18,40 Für den Landwirt. Direktor Thoma: Bessere Schlachtwiehverwertung in den Höhengebieten.
18,40-19,00 Gesundheitsgemäße Lebensführung. Prof. Dr. Weissbach: Arbeit und Lebenskraft.
19,00-19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15-19,25 Zehn Minuten Nachrichten.
19,30-19,55 Wirtschaftspolitische Umschau. Privatdozent Dr. Dabrig: Die deutsche Konjunkturlage.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00 Uebertragung aus der Tonhalle Düsseldorf:
Lustiger Abend.

Zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks. Ansage: Gustav Jacoby. Orchester: Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Otto Julius Kühn. Mitwirkende u. a. Irene Ambrus, Marita Gründgens, Willi Störing vom Opernhaus Düsseldorf, Lachpfeifenwolf, Carl Rapp, Fritz Neumann und Eugen Rex.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht, Funfstille.